



Jahresbericht 2012

IIZ-Netzwerk
Interinstitutionelle Zusammenarbeit
im Kanton Thurgau



Editorial

Erfolg durch Vernetzung

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) zwischen der Arbeitslosenversicherung, der Invalidenversicherung und der Sozialhilfe zwecks Integration handycapierter Personen in den Arbeitsmarkt wird im Thurgau wirksam umgesetzt: Über 150 Stellenvermittlungen wurden 2012 durch das IIZ-Netzwerk realisiert. Das ist ein echter Tatbeweis für die unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und mit den Arbeitgebern gemäss unserem Leitsatz: «Kanton der kurzen Wege». Ohne die Bereitschaft der Arbeitgeber, neue Wege zu gehen und Arbeitsverhältnisse zu testen, ist eine erfolgreiche Integrationsarbeit undenkbar.

Seit 2008 hat sich die IV zu einer Eingliederungsversicherung gewandelt und bietet erfolgreich Unterstützungsmassnahmen für die Kunden und die Arbeitgeber an. Dabei stehen der IV verschiedene Massnahmen zur Verfügung. Der Arbeitsplatzersatz ist das wirkungsvollste Instrument. Das Know-how bleibt in der Firma, die Person wird allenfalls mittels Kursen oder Umschulung in einer anderen Funktion so eingesetzt, dass für alle Seiten ein Gewinn entsteht. Bei der IV sind die meisten Fälle interinstitutionell gefärbt, weil oft weitere Versicherungen involviert sind.

Überhaupt sind interinstitutionelle Ansätze zur Lösung komplexer Eingliederungssituationen zunehmend wichtig. Neuestes Beispiel ist das Case Management Berufsbildung im Amt für Berufsbildung und Berufsberatung. Diese Fach- und Koordinationsstelle hilft Jugendlichen mit Schwierigkeiten, den Eintritt in den Arbeitsmarkt erfolgreich zu gestalten. Das Case Management Berufsbildung koordiniert, vernetzt und setzt bestehende Massnahmen ein,

um Integrationslösungen für Jugendliche zu finden. Mit dem interinstitutionellen Ansatz des Case Management Berufsbildung oder «IIZ-Jugend» konnte das ABB in den letzten 24 Monaten 20 Lehrverhältnisse realisieren.

Jährlich werden im Kanton Thurgau rund 500 Personen mit einer Doppelanmeldung (zum Beispiel ALV/IV) bezüglich der Eingliederung in den Arbeitsmarkt beraten und begleitet. Die Kunden besprechen ihre Situation mit der fallführenden Institution. Diese tauscht sich mit Partnerinstitutionen aus. Gemeinsam wird nach einer geeigneten Lösung gesucht. Fortschritte oder Veränderungen werden rasch über das IIZ-Tool ausgetauscht. So stehen die Eingliederungsmassnahmen aller Institutionen zur Verfügung und werden je nach Fall wirksam eingesetzt. Im Fokus bleibt die rasche Integration in den Arbeitsmarkt.

Ueli Berger
Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Amtschef

Turi Schallenberg
Leiter Sozialdienste Weinfelden

Edgar G. Sidamgrotzki
Amt für Wirtschaft und Arbeit, Amtschef

Anders Stokholm
Amt für AHV und IV, Amtschef

Florentina Wohnlich
Fürsorgeamt, Amtschefin

IIZ-Aktivitäten 2012



Impressionen IIZ-Workshop 2012

IIZ Thurgau 2012

Das IIZ-Netzwerk Thurgau betreute 2012 rund 880 Stellensuchende. Davon konnten 25 Prozent in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden. Die durchschnittliche Dauer der Eingliederung lag bei einem Jahr. Es hat sich gezeigt, dass eine gute persönliche Zusammenarbeit zwischen den IIZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern für erfolgreiche Eingliederungslösungen entscheidend ist.

Ein Schwerpunkt bildete 2012 die Anpassung der Zusammenarbeit zwischen RAV und IV aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen durch die AVIG-Revision 2011 und der IVG-Revision 6a. Kritische Felder wurden durchleuchtet, Prozesse optimiert und die Sitzungsgremien angepasst. Die Fachgremien der IIZ-Berater und der IIZ-Arbeitsvermittler wurden zur neu strukturierten IIZ-Fachgruppe zusammengelegt. Dieses Gremium wird fortan zwei- bis dreimal jährlich fachspezifische Fragestellungen des IIZ-Netzwerkes aufnehmen und diese in Zusammenarbeit mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den vorgesetzten Stellen koordinieren.

In Vernetzung mit den Bundesbehörden nahmen Vertreterinnen von RAV und IV an verschiedenen Anlässen der nationalen IIZ-Fachstelle teil und konnten sich über die Strukturen und Aktivitäten der Kantone und des Bundes im IIZ-Bereich austauschen (siehe Jahresbericht 2012 der Nationalen IIZ-Gremien: www.iiz.ch).

Erwartungen an die Fachgruppe

- Austausch und Koordination institutionsübergreifender Fragen im Bereich Beratung und Vermittlung.
- Sammeln der Anliegen in den Institutionen zur Besprechung an den Fachgruppensitzungen.
- Aufnahme der zur Steuerung der IIZ-Zusammenarbeit notwendigen Anliegen und Auftragserteilung an die Teilnehmenden.
- Traktandieren bilateral besprochener Fragestellungen von allgemeinem Interesse für die nächste Sitzung.
- Im Bedarfsfall Absprache der Koordinatorinnen mit den Abteilungsleitern zur Entscheidungsfindung. Die Teilnehmenden der Fachgruppe tragen die Informationen und Entscheide in ihre Institutionen zurück und sind für die Umsetzung verantwortlich.

Mein Dank geht an alle IIZ-Kolleginnen und Kollegen, die grosse Arbeit leisten und so das IIZ-Netzwerk Thurgau am Laufen halten.

Marianne Strupler
IIZ-Koordinatorin RAV Thurgau

IIZ-Verbund in Kontakt mit Arbeitgebern

Im Laufe des Jahres wurden verschiedene Arbeitgeber-Kontakte wahrgenommen. An der Personalleitertagung des AWA, der Jahresversammlung des Arbeitgeberverbandes Südthurgau sowie an weiteren Anlässen wurden die IV-Dienstleistungen Arbeitgebern vorgestellt. Dabei konnte den Arbeitgebern die Reduzierung des «finanziellen Risikos» mithilfe der IVG-Revision 6a sowie der Nutzen durch eine koordinierte IIZ-Zusammenarbeit aufgezeigt werden.

Die Revisionen im AVIG und bei der IV haben die Rahmenbedingungen in der IIZ-Zusammenarbeit verändert. Im Zuge dieser Veränderungen haben wir die IIZ-Strukturen neu justiert und Anpassungen vorgenommen. Eine wesentliche Veränderung ist die Anpassung der Sitzungsstrukturen. In diesem Zusammenhang wurde die ERFA-Gruppe der IIZ-Vermittler in die IIZ-Fachgruppe integriert. Folgende Erwartungen wurden von den Abteilungsleitern von IV und RAV an die IIZ-Vermittler der verschiedenen Institutionen übermittelt:

- Die Vermittler tauschen sich bilateral regelmässig aus. Bei Bedarf bereiten sie Fragestellungen vor und bringen diese in die Fachgruppe ein. Sie koordinieren ihre Zusammenarbeit und sorgen dafür, dass es im Kontakt mit Arbeitgebern nicht zu Doppelspurigkeiten kommt.
- Die IIZ-Datenbank soll allen beteiligten Institutionen als Informationstool dienen. Alle Institutionen tragen ihre wesentlichen Kontakte und Arbeitgeber sowie wichtige Informationen für die Zusammenarbeit in die Datenbank ein.
- Zum Nutzen aller bringen die Vermittler im Arbeitgeberkontakt jeweils das gesamte IIZ-Instrumentarium mit ein.

Die IIZ-Datenbank hat einen guten «Reifegrad» erreicht und es geht nun darum, im Alltag die Koordination der AG-Kontakte bestmöglich abzustimmen und im IIZ-Tool festzuhalten.

Heinz Erb, Leiter RAV TG
Daniel Naef, Abteilungsleiter Eingliederung/Renten



IIZ-Jugend

Vor drei Jahren hat das Case Management Berufsbildung die Arbeit aufgenommen mit dem Ziel, Jugendlichen mit einer Mehrfachproblematik Unterstützung zu bieten, damit sie eine Ausbildung beginnen und/oder erfolgreich zu Ende führen können.

Die zwei Mitarbeitenden (160 Stellenprozente) des Case Management Berufsbildung unterstützen Jugendliche im Alter von 14 bis 24 Jahren. Der Beratungs- und Begleitprozess erfolgt nach der Methode des Case Management. Diese umfasst eine Analyse der Situation in allen Lebensbereichen, die gemeinsame Entwicklung von Zielen, das Setzen von Prioritäten und die Prüfung von Handlungsmöglichkeiten. Im Weiteren werden Massnahmen geplant und mit entsprechenden Organisationen und Institutionen umgesetzt. Der Prozess wird koordiniert, beobachtet, evaluiert und wenn notwendig angepasst.

Die Hauptaufgabe der Case Managerin und des Case Managers liegt darin, gemäss den Zielsetzungen Massnahmen zu entwickeln und diese mit den entsprechenden Beteiligten zum Nutzen für den Jugendlichen zu realisieren. Dabei übernimmt das Case Management eine koordinierende Rolle.

In der Phase der Umsetzung der Massnahmen sind die IIZ-Partner wichtig:

- Die Personalberatenden des RAV vermitteln die Jugendlichen ins Motivationssemester der Stiftung Zukunft, um ihnen Orientierungshilfe bei der Berufswahl und Unterstützung in der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu bieten.
- Mit den Mitarbeitenden der Sozialdienste der Gemeinden werden Lösungen gesucht, wenn Massnahmen in finanziellen Belangen oder Unterstützungsmöglichkeiten in den familiären Strukturen umgesetzt werden müssen.
- Die Eingliederungsteams der IV begleiten Jugendliche, denen IV-Leistungen zustehen. Sie sind bestrebt, Möglichkeiten zur Berufsausbildung auf dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt anzubieten und zu realisieren.

Neben den Partnern der IIZ arbeitet das Case Management Berufsbildung mit einer Vielzahl von Organisationen und Institutionen in einem Netzwerk zusammen:

- Mit Schulen auf der Sekundarstufe I und Berufsfachschulen, Brückenangebotsschulen sowie der Schulsozialarbeit und Time-out-Angeboten.
- Innerhalb des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung eng mit der Berufsberatung und in der Abteilung Berufsbildung mit der Lehraufsicht.

- Mit beratenden Stellen wie der Jugendberatung der Perspektive oder der Benefo Stiftung im Bereich Opferhilfe.
- Mit Mentorinnen und Mentoren, welche Jugendliche auf ihrem Weg in die Arbeitswelt mittels Bewerbungen und Kontakten zu Betrieben unterstützen.
- Mit Organisationen, die die Jugendlichen therapeutisch begleiten wie der Schulpsychologische Dienst oder der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst.
- Mit Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten und weiteren Angeboten, die Jugendliche in Bereichen des Lernens unterstützen.
- Und weiteren Begleitpersonen und -organisationen, entsprechend dem individuellen Unterstützungsbedarf.

Die Zielsetzung wurde erreicht. Etliche Jugendliche begannen mit der Unterstützung des Case Management Berufsbildung ihre Ausbildung und schlossen diese bereits ab. Immer wieder beachtenswert sind die persönlichen und fachlichen Entwicklungsschritte der Jugendlichen im Prozess des Case Managements und der durchgeführten Massnahmen.

Regina Kreis, Leiterin Case Management Berufsbildung
Rolf Ryser, Case Manager

IIZ-Standortbestimmung für Erwachsene

Die Ratsuchenden, die den Weg in die Berufs- und Studienberatung (BSB) finden, kommen freiwillig. Die BSB kann weder Leistungen aussprechen noch Sanktionen ergreifen. Der Auftrag der BSB ist es, gemeinsam mit Ratsuchenden stimmige und realistische Lösungen zu erarbeiten.

Die BSB bearbeitet seit Jahren sogenannte Fachberatungsaufträge für Standortbestimmungen von ausgewählten erwerbslosen Erwachsenen, die das RAV in Auftrag gibt («Überweisung Berufsberatung»). Das Ziel einer solchen Standortbestimmung ist es, zusammen mit den Klientinnen und Klienten mögliche neue Handlungsoptionen zu entwickeln. Die BSB wird in diesem Fall zu einer Fachberatungsstelle des RAV. Bei komplexen Berufs- und Lebenssituationen der Ratsuchenden kann das RAV eine «Überweisung Berufsberatung» mit dem Vermerk «IIZ-Fall» ausstellen. Diese IIZ-Aufträge resultieren aus einer Zusammenarbeitsvereinbarung ABB-IIZ Thurgau, die seit 2010 besteht. In jeder Regionalstelle der beiden Institutionen gibt es eine Beratungsperson für IIZ-Fälle.

Fortsetzung nächste Seite

Die gemeinsamen jährlichen Workshops des IIZ-Netzwerks ermöglichen einen persönlichen Austausch unter den Institutionen, der die Zusammenarbeit unterstützt.

Die Beratungspersonen der Berufs- und Studienberatung des ABB haben in den IIZ-Fällen auch Zugang zum MAMAC-Arbeits-tool, in dem alle beteiligten Stellen ihre Arbeit dokumentieren. Die Arbeit im IIZ-Netzwerk trägt so mehr Früchte als eine übliche Standortbestimmung, da die Zusammenarbeit mit den andern beteiligten Stellen institutionalisiert ist und die Informationen leichter fliessen. Über die komplexen Situationen können sich die BeraterInnen bereits im Vorfeld ein Bild machen.

Die Besprechungen mit den Klientinnen und Klienten beginnen zielgerichteter und laufen effizienter ab. Lösungsideen können schneller gefunden und Berufsideen im Rahmen einer beruflichen Massnahme bereits früh getestet werden. Ein früher Kontakt mit der BSB bewährt sich. Je weniger Zeit verstreicht, desto besser können die eigenen, aber auch die Ressourcen der zuzweisenden Stelle genutzt werden. Die Beratungen sind effizient und gewinnbringend, eine «Win-Win»- Situation für alle. In der Regel werden drei bis fünf Beratungen benötigt, mehr als bei anderen RAV-Überweisungen oder Standortbestimmungen, da eine grössere Vielfalt von Problemen berücksichtigt werden

muss. Oft sind es gesundheitliche Probleme, die die Ausgangslage erschweren, wie zum Beispiel Depressionen, chronische Erkrankungen, Allergien oder auch der Wiedereinstieg nach einem Herzinfarkt.

Bei den Überweisungen durch das RAV gibt es ebenfalls komplexe Situationen, die nicht als IIZ-Fall deklariert sind. In diesen Fällen dauert die Zusammenstellung aller wichtigen Eckdaten oft länger, da sich viele Ratsuchende nicht bewusst sind, welche Informationen für den Beratungsprozess wichtig sein könnten. Wertvolle Zeit kann so verloren gehen.

Die Arbeit der BSB mit IIZ-Fällen ist nun institutionalisiert, bewährt sich und hilft mit, die Situation der betroffenen Ratsuchenden zu stabilisieren. IIZ verbessert und vereinfacht die Zusammenarbeit der Berufs- und Studienberatung mit dem RAV und den verschiedenen Institutionen, die sich mit den betreffenden Ratsuchenden befassen.

Martin Hänseler, Berufs- und Studienberatung Amriswil
 Martin Horn, Berufs- und Studienberatung Frauenfeld
 Justine Heller, Berufs- und Studienberatung Kreuzlingen,
 Koordinatorin

Zahlen und Fakten

Wirkung IIZ-Netzwerk Thurgau

	2009	2010	2011	2012
Anzahl IIZ-Kunden (Doppelanmeldungen RAV-IV)	482	440	394	503
Stellenvermittlungen	127	113	97	128
Platziert in Arbeitsstrukturen (während der Rahmenfrist)	117	115	147	153
Rentenentscheide	12	23	14	27
IV-Taggelder (berufliche Massnahmen)	39	47	34	47
Krankentaggelder	38	2	1	7
Unfall-Taggelder	1	0	1	2
Sozialhilfe	22		20	24
Wegzug, Ende Rahmenfrist, auf Arbeitslosentaggelder verzichtet	55	37	92	22
Laufende Rahmenfrist		213	164	168

Ausgesteuerte Versicherte (ohne Sozialfirmen)

	2009	2010	2011	2012
Anzahl Kunden in Arbeitsstrukturen	369	351	396	380
Stellenvermittlungen	63	54	96	99
Neue Rahmenfrist erarbeitet	76	50	12	2
Am 31.12. noch im Programm /andere Lösungen / Austritte	230	156	244	239

Organisationsstruktur IIZ

Strategie / Steuerung

- AmtsleiterInnen AWA, IV, ABB und Kant. Fürsorge
- AbteilungsleiterInnen RAV, IV und Arbeitsmarktliche Massnahmen
- VertreterIn TKoS

Das IIZ-Steuerungsgremium entwickelt die IIZ-Strategie, erteilt Projektaufträge und entscheidet über Anträge der IIZ-Leitung.

Leitung

- AbteilungsleiterInnen RAV und IV

Die AbteilungsleiterInnen von RAV und IV setzen die vorgegebene Strategie um und formulieren Anträge an das Steuerungsgremium. Sie führen die IIZ-KoordinatorInnen und stellen die IIZ-Umsetzung/-Kultur in der eigenen Institution sicher.

Koordination / Operation

- IIZ-KoordinatorInnen RAV und IV

IIZ-Gremien

- IIZ-Fachgruppe (ERFA, Projekte)
- IIZ-Netzwerk (Workshops, Fallbearbeitung)

Koordination

Die IIZ-KoordinatorInnen begleiten und entwickeln die operative Zusammenarbeit. Bei institutionsübergreifenden Hindernissen erarbeitet die Koordination Lösungsvorschläge zuhanden der Leitung. Die Koordination unterstützt die Mitarbeitenden der eigenen Institution bei der Umsetzung einer einheitlichen und verbindlichen IIZ-Dienstleistung. Die Koordination bespricht sich regelmässig mit der IIZ-Leitung und stellt bei Bedarf Anträge. Die IIZ-Koordination leitet Sitzungen und Workshops der IIZ-Gremien, koordiniert Projekte, führt Schulungen und Informationsanlässe durch und pflegt den Kontakt zu den IIZ-Partnern. Die Koordination führt Statistiken und erstellt den Jahresbericht.

IIZ-Gremien

Die IIZ-Gremien pflegen das Netzwerk, fördern die Integration der IIZ-Kunden, optimieren das IIZ-System und führen/koordinieren die aktuellen Fälle.

IIZ-Fachgruppe

- Marianne Strupler, IIZ-Koordinatorin RAV Thurgau
- Daniel Naef, IIZ-Koordinator a. i. IV-Stelle Thurgau
- Sabine Entress, IIZ-Personalberaterin, RAV Amriswil
- Cornelia Schmid, IIZ-Personalberaterin, RAV Frauenfeld
- Roberto Scirocco, IIZ-Personalberater, RAV Kreuzlingen
- Barbara Horn, IIZ-Beraterin Stiftung Zukunft, IIZ-Delegierte Beschäftigungsprogramme Kanton Thurgau
- Adela Cicic, Sozialamt Arbon, IIZ-Delegierte Sozialämter Thurgau
- Max Frauenknecht, IV-Stelle Thurgau
- Ruedi Brander, Stellenkoordinator, RAV Thurgau
- Brigitte Schellinger, Vermittlung / Externe Arbeitsplätze Verein Kompass Bischofszell
- Achim Jungclaus, Leiter Arbeitsintegration Stiftung Zukunft Thurgau

IIZ-Steuerungsgremium

- Ueli Berger, Amtschef, ABB
- Edgar G. Sidamgrotzki, Amtschef AWA
- Anders Stokholm, Amtschef AHV / IV
- Florentina Wohnlich, Amtschefin Kantonales Fürsorgeamt
- Marcel Schaer, Leiter Arbeitsmarktliche Massnahmen
- Heinz Erb, Leiter RAV Thurgau
- Daniel Naef, Leiter Eingliederung / Rente IV-Stelle Thurgau
- Turi Schallenberg, Leiter Sozialhilfe Weinfelden